

Wenn / Wem die Welt zu eng wird ...

Bodo Muche (* 1939 in Radeberg/Germany) Künstler-Biografie eines Weltenbummlers, Bildhauers und Bronzegießers in Australien

Seine Kunst brachte selbst Queen Elizabeth II. zum Staunen, als sie anlässlich ihres offiziellen Besuchs der Eröffnung der Weltausstellung „World Expo 88“ in Brisbane, der Hauptstadt von Queensland / Australien, eine von dem Bildhauer Bodo Muche für die Ausstellung und Parkgestaltung geschaffene Freiplastik in Bronze „Merino- Mutterschaf mit Lamm“ sah und die Schönheit der Skulpturengruppe bewunderte. Das Thema war von Bodo Muche zu diesem Ereignis bewusst gewählt worden, denn die „World Expo 88“ war ein Teil der Zweihundertjahr-Feier anlässlich der Anfänge der europäischen Besiedlung Australiens 1788, die ausgelöst wurde durch die Ankunft der ersten englischen Sträflingsflotte und der Einfuhr der ersten Merino-Schafe auf diesem Kontinent. Der gebürtige Radeberger Bodo Muche, der mit seiner australischen Ehefrau Robyn als Künstlerpaar 1978 von Afrika nach Australien übersiedelte, hatte in Queensland das „Bodo Muche Foundry Studio“ gegründet. Er gehört weltweit mit zu den bekanntesten und gefragtesten Bronzegießern, und es war ihm eine besondere Ehre, der Königin von England eine Kleinplastik aus Bronze, der eingangs genannten Skulptur der Merino-Schafe, persönlich überreichen zu dürfen.

Muche. Dieser Name hat in Radeberg Gewicht. Bodo Muche, heute mit seiner Familie in Australien/Queensland auf „Mt Glenhowden“ lebend, mitten in von ihm angepflanzten Gärten und natürlichem Buschland, ist der Sohn des berühmten Entomologen W. Heinz Muche (1911-1987) aus Radeberg und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Förster. Er wurde am 8. Dez. 1939 in Radeberg, Obergraben Nr. 5, geboren. Selbst schätzte er es in einem Interview in Australien folgendermaßen ein: *„Ich wurde in Deutschland geboren, als Hitler an der Macht war (...)“*

Frühzeitig weckte der wissenschaftlich engagierte Vater, der ein eigenes Institut zur Herstellung von wissenschaftlich präpariertem Insektenmaterial betrieb, in ihm die Liebe zur Natur. Er nimmt ihn mit zu gemeinsamen Erkundungen in der Heimat und fördert somit seine bis heute anhaltende Faszination für die Schönheit jeglicher Lebewesen, die sich immer wieder in seinen Bronzeplastiken widerspiegelt. Die Nähe zur Kunststadt Dresden, die mit ihren Galerien und Museen viele Anregungen und Möglichkeiten der bildnerischen Wahrnehmung und Weiterbildung gab, war der Auslöser für seine spätere Sichtweise, Naturerlebnisse und -beobachtungen in künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten umzuwandeln. Frühzeitig lenkte er seine Kreativität in künstlerische Bahnen. Seine besondere Zuwendung entdeckte er für die Skulptur als Darstellungsform.

Meine briefliche Bekanntschaft mit ihm wurde über unsere Forschungen zu dem Wissenschaftler, Präparator, und Großwildjäger Max Hinsche ermöglicht. Bodo Muche hatte uns aus Australien angeschrieben, um einen von uns veröffentlichten Artikel über Max Hinsche zu erhalten. Da Max Hinsche bis zu seinem frühen Tod 1939 mit Bodo Muches Vater befreundet war, wurde Max Hinsche durch die Erzählungen des Vaters für Bodo von frühester Kindheit an

zum Vorbild. Bodo Muche, der in dem Jahr geboren wurde, als Max Hinsche verstarb, verehrt Max Hinsche bis heute sehr und fühlt sich ihm und seiner Welteinstellung „brüderlich verbunden“. Das erfuhren wir natürlich erst später. Genau so einen Lebensweg wie Max Hinsche wollte er auch immer einschlagen: wissenschaftliche Reisen und Expeditionen unternehmen, Abenteuer bestehen, die Wildnis fremder Länder erkunden und die Schönheit der Tierwelt darstellen und damit erhalten. Aber auch durch seinen Vater Heinz Muche wurde er in dieser Hinsicht stark beeinflusst, der selbst auch ein Leben lang auf Exkursionen war und im wissenschaftlichen Auftrag von Museen alle fünf Kontinente bereiste und der selbst eine Vielzahl bisher unbekannter Arten von Insekten entdeckte.

Bodo Muche hat tatsächlich einen ähnlichen Lebensweg eingeschlagen und zu verzeichnen. Die Kleinstadt Radeberg wurde ihm beizeiten zu eng. Er ging nach Berlin an das Staatliche Tierkundemuseum und wurde zum Präparator ausgebildet. Seine weiteren Studien in Berlin beschäftigten sich mit der Zoologie, Anatomie, Kunstgeschichte und dem Design. Durch das Studium der Bronze- und pastoralen Tierskulpturen des 17. Jahrhunderts französischer Schule, vor allem durch die französischen naturalistischen Bildhauer der Kunstrichtung „Les Animaliers“ initiiert, fand er das Vorbild für seine realistischen Darstellungsformen der späteren Werke.

Aber auch Berlin war für ihn noch kein Endziel. Im Jahre 1958, drei Jahre vor dem Bau der Mauer, verlässt er als 19-jähriger Berlin und die damalige DDR und geht über einige Zwischenstationen in die Schweiz. Von hier aus begann er die Planung seiner langjährigen wissenschaftlichen Reise nach Afrika. Von Ostafrika aus reist er auf dem Nil weiter. Stationen seiner Reise sind u.a. Tansania, von dort begibt er sich 1965 weiter zu dem vorläufigen Endziel Betschuanaland, das zu dieser Zeit im Jahr 1965 noch unter britischem Protektorat stand, im Jahr 1966 seine Unabhängigkeit erhält und sich von nun an Botswana nannte. Er geht seiner Leidenschaft nach, die Wildnis zu erkunden, lebt und arbeitet insgesamt mehr als 17 Jahre in Studios in Tansania und Botswana, zunächst als Präparator, später wendet er sich der Herstellung und künstlerischen Gestaltung von Skulpturen im Bronzegussverfahren zu.

In diese Zeit in Afrika fällt auch die sicherlich schicksalhafte Begegnung von Bodo Muche mit dem Wildhüter Simon Holmes a Court (+1977), aus der eine große Freundschaft zwischen den beiden Männern entstand, die bis heute, weit über das ungeklärte Schicksal des Simon Holmes a Court hinaus, nachwirkt. Beide liebten die afrikanische Kultur. Simon Holmes a Court wird als „echter weißer Afrikaner“ beschrieben, der völlig eins mit der Natur und den Tieren war und sich leidenschaftlich für den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt einsetzte. Die Leidenschaft für die Gestaltung von Bronzeskulpturen lässt sie auch zu Kollegen werden, und beide sahen sich immer als „Mitreisende in einem großen Afrika-Abenteuer“ - sie hatten „Afrika im Blut“. Nach einer Reise um die Welt mit seiner Yacht „Maggie May“ und einem Wiedersehen mit dem Bruder, dem Milliardär Robert Holmes a Court in Australien, verschwindet Simon Holmes a Court nach seiner Rückkehr nach Botswana im Jahr 1977 auf dem Weg nach Johannesburg auf mysteriöse Weise. Sein Schicksal blieb bisher ungeklärt und ein Geheimnis.

Der Autor Geoff Elliott hat in seinem Buch „The Other Brother“ (Der andere Bruder) versucht, sich dem Schicksal des Simon Holmes a Court zu nähern und auch Aussagen von Bodo Muche zu dem verlorenen Freund mit eingefügt.

Bodo Muche verließ 1978 mit seiner australischen Ehefrau Robyn und seinen beiden Töchtern Tania und Charley Afrika und begab sich mit ihnen nach Australien, in das ländliche Queensland. In ihrem Eigentum in Glenhowden, am Valley River gelegen, fanden sie die Heimstatt für ihr Privatleben und für ihre gemeinsame künstlerische Inspiration. Sie gründeten als Künstler auf ihrem Wohngrundstück das Atelier „Bodo Muche Fondry Studio“. Hier schafft Bodo Muche einzigartige Kunstwerke der plastischen Gestaltung. Hergestellt in Bronze oder

Edelstahl, nach der Methode eines „Wachsausschmelzverfahren“, gegossen von einem Team versiertester Handwerker, werden Kunstwerke von höchster Qualität produziert. Das große Ziel von Bodo und Robyn Muche besteht seit der Gründung ihres Studios darin, durch künstlerische Qualität und Engagement dazu beizutragen, Werte und Ressourcen der uns umgebenden Natur in der künstlerischen Wiedergabe der Plastik zu erhalten - Nachhaltigkeit durch Ausdrucksformen in der Kunst zu erreichen.

Sein Bekanntheitsgrad ist groß, besonders in der internationalen Szene. Durch eine große Gießerei, die er zusätzlich in Los Angeles betrieb, war es ihm möglich, auch große Auftragswerke privater Liebhaber, für Amerika, Europa und den Orient herzustellen, wie z.B. Plastiken berühmter Rennpferde und Champions. Das wohl berühmteste australische Rennpferd „Todman“, steht von ihm in Lebensgröße in Bronze gegossen, in Rosehill Gardens Racecourse, Sydney.

Beide Künstler sind engagierte und bekennende Naturschützer, was sich auf das anschaulichste in ihren Arbeiten widerspiegelt. Während Bodo Muche sich voll und ganz der dreidimensionalen Kunstrichtung, der Arbeit als Bildhauer, verschrieben hat, ist seine Ehefrau Robyn, geb. in Sydney und ausgebildet als Grafikerin, schöpferisch tätig als Wissenschaftlerin, Fotografin, Künstlerin und Illustratorin für das Australia Museum und den Taronga Zoo in Sydney, auch für das Museum in Brisbane/Queensland. Außerdem ist sie Illustratorin und Autorin und veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge zur Naturgeschichte und Bücher für Kinder.

Aber nicht nur die Tierwelt hat in den Arbeiten von Bodo Muche die ungeteilte Zuwendung, sondern auch die Menschen. Zunehmend arbeitet er auch hier themenbezogen. Unter seinen zahlreichen Skulpturengruppen und der Darstellung von Persönlichkeiten findet man u.a. auch den deutsche Landsmann von Bodo Muche, den sogenannten „Humboldt Australiens“, den aus Trebatsch / Mark Brandenburg stammenden Ludwig Leichhardt (*1813 - ?). Er hatte als Botaniker und Geologe und als erster Forscher überhaupt unter unglaublichen Strapazen, im Jahr 1844/45, von Brisbane aus 5.000 km zu Fuß in 15 Monaten nach Port Essington zurückgelegt. 1848 startete er einen erneuten Trip, um eine Landroute an die Westküste Australiens, nach Perth, zu finden - seitdem gilt er als verschollen. Ihm zu Ehren schuf Bodo Muche eine Plastik, die im Zeichen der australisch - deutschen Aktivitäten anlässlich des 200. Geburtstages von Ludwig Leichhardt 2013 und den zahlreichen damit verbundenen Ehrungen seiner Person in Australien, zum Tragen kam. Der Nachkomme des großen Australien-Forschers, Ludwig Leichhardt jun., war Gast auf dem Anwesen bei dem Ehepaar Muche in Glenhowden. Anlässlich einer besonderen Ehrung, der Taufe eines Flugzeuges auf den Namen „Leichhardt“, waren sie zu den Feierlichkeiten eingeladen, an denen auch der Präsident des Bundestages, Prof. Dr. Norbert Lammert, der deutsche Botschafter in Australien, Dr. Christoph Müller und die deutsche Bildungsbeauftragte des Goethe-Instituts in Queensland, Louise Moeller, teilnahmen.

Skulpturen von Bodo Muche findet man international in renommierten öffentlichen und privaten Sammlungen. Seine limitierten Auflagen sind weltweit geschätzte Kunstwerke als Geschenke, Auszeichnungen und Trophäen.

So waren seine Skulpturen auch wieder bei der Großveranstaltung vom 3.-6. August 2015 auf Hawaii „Große Hochseefischer - Turniere Kona“ (Hawaii-Billfish Series) begehrteste Trophäen. Die „International Game Fish Association“ (IGFA), zu deren Gründern Ernest Hemingway gehörte, kündigte den Wert der Vergabe der Trophäen, die auf einer großen Award-Gala in Kona auf Hawaii überreicht wurden, mit den Worten an: **„Die Hawaii-Billfish Series ist erfreut, Trophäen von dem weltberühmten Bildhauer Bodo Muche vergeben zu können“.**

Weltberühmt - das ist Bodo Muche. Er kann auf unzählige Anerkennungen und Empfehlungen

von Regierungsstellen, Unternehmen, Verbänden und Einzelpersonen verweisen, sowie auf nationale und internationale Ausstellungen – nur... in seiner Heimatstadt Radeberg ist er weitgehend unbekannt!